

Ehemaliger CIA-Beamter widerlegt Gabbards Aussagen zur Russland-Wahlbeeinflussung

Die ehemalige CIA-Beamtin Susan Miller, die an dem Intelligence-Bericht der Agentur von 2017 über die russische Einmischung in die Wahlen arbeitet, hat angekündigt, gegen mögliche Strafanzeigen der Trump-Administration vorzugehen.

Vorwürfe von Tulsi Gabbard Die Direktorin der Nationalen Geheimdienste, Tulsi Gabbard, hat die Obama-Administration beschuldigt, den Intelligence-Bericht manipuliert zu haben. Dieser Bericht stellte fest, dass Russland …



Die ehemalige CIA-Beamtin Susan Miller, die an dem Intelligence-Bericht der Agentur von 2017 über die russische Einmischung in die Wahlen arbeitet, hat angekündigt, gegen mögliche Strafanzeigen **der Trump-Administration** vorzugehen.

Vorwürfe von Tulsi Gabbard

Die Direktorin der Nationalen Geheimdienste, Tulsi Gabbard, hat die Obama-Administration beschuldigt, den Intelligence-Bericht manipuliert zu haben. Dieser Bericht stellte fest, dass Russland versucht hat, die Präsidentschaftswahlen 2016 zu beeinflussen, um Donald Trump zu unterstützen. Gabbard gab bekannt, dass sie kriminelle Hinweise an das Justizministerium weitergeleitet hat.

Kampfgeist und Entschlossenheit

„Mein Team und ich haben erst gestern ein paar Drinks gehabt und darüber gesprochen, welche Anwälte wir suchen würden, falls das passiert,“ sagte Miller im Interview mit Kaitlan Collins von CNN in der Sendung „The Source“ am Freitag. „Aber ich werde kämpfen, bis zum Ende,“ fügte sie hinzu.

Widerstand gegen Gabbards Anschuldigungen

In ihrer Antwort auf Gabbards Vorwürfe erklärte Miller, dass niemand, einschließlich des damaligen Präsidenten Barack Obama oder des damaligen CIA-Direktors John Brennan, ihrem Team gesagt habe, welches Ergebnis sie in ihrem Bericht erzielen sollten. „Auf gar keinen Fall“, betonte sie und fügte hinzu, dass sie und ihr Team gekündigt hätten, wenn sie einem solchen Druck ausgesetzt gewesen wären.

Fundierte Erkenntnisse

Miller erklärte, dass die Informationen, die zu ihrem Schluss führten, „äußerst fundiert und verifiziert“ seien. Zudem merkte sie an, dass ihr Team Trump zu diesem Zeitpunkt auch briefte.

Steele-Dossier und dessen Glaubwürdigkeit

Sie betonte, dass die Erkenntnisse des Berichts „überhaupt nicht“ auf dem sogenannten Steele-Dossier basierten, welches

als Anhang beifügt wurde. Dieses umstrittene Dossier wurde von dem ehemaligen britischen Geheimdienstoffizier Christopher Steele verfasst und von Hillary Clintons Wahlkampf finanziert. Es behauptete eine Zusammenarbeit zwischen der russischen Regierung und Personen aus Trumps Wahlkampf, obwohl die letztendliche Glaubwürdigkeit des Dossiers begrenzt war.

Ungewissheit über den Erfolg der Einmischung

Obwohl Millers Team „zu 100% feststellen konnte“, dass Russland versucht hatte, die Wahlen 2016 zu beeinflussen, sei unklar, ob Moskaus Bemühungen tatsächlich erfolgreich waren. „Aber die Quintessenz ist, ja, sie haben versucht, Einfluss zu nehmen. Nein, es ist nicht möglich zu sagen, ob das funktioniert hat, es sei denn, wir befragen jeden Wähler, warum er gewählt hat. Und daher ist Trump aus unserer Sicht unser Präsident,“ sagte sie zu CNN.

Reaktion des Weißen Hauses

In einer Stellungnahme lobte das Weiße Haus Gabbard und bezeichnete den Intelligence-Bericht von 2017 sowie dessen Ergebnisse als „totalen Betrug und politischen Hexenprozess, um Präsident Trumps historische erste Amtszeit zu untergraben.“

Warnung vor Gabbards Angriffen

„Ich halte das in jeder Hinsicht für falsch“, sagte Miller im Gespräch mit CNN und warnte vor Gabbards Angriffen auf den Bericht und dessen Erkenntnisse. „Was Tulsi sagt, ist: ‚Wir wollen nur alles hören, was pro-Trump und pro-Trump-Politik ... pro-aktuelle republikanische Partei aus unseren Geheimdiensten stammt, und wenn wir etwas hören, das nicht damit übereinstimmt, werden wir gegen euch vorgehen.‘ Und genau so fühlt es sich an. Und welcher Analyst möchte heutzutage seinen

Namen auf irgendeinem Papier setzen?“

Wahrheitsfindung und analytische Integrität

Miller versicherte, dass sie und ihr Team die Wahrheit gesagt und gut recherchierte Informationen bereitgestellt hätten. „Wir haben uns alles angeschaut, und jetzt wird uns gesagt, dass wir es irgendwie falsch gemacht haben, wir hätten keine Analysten beteiligt, obwohl drei Mitglieder meines Teams Analysten waren. Wir hatten rigide analytische Überprüfungen durch unseren damaligen Leiter der Analyse. Das macht einfach keinen Sinn für mich. Es ist wirklich traurig,“ schloss sie.

Zu diesem Bericht trugen auch Alejandra Jaramillo und Jeremy Herb von CNN bei.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at